2015/2

dergaragist

06 **GEBILDET**
Impressionen von der Bildungsmesse Zebi

10 **GEHÖRT**
Mitarbeiter aus der Komfortzone locken

12 **GESAGT**
Neuer Schalter für kürzere Wartezeiten

AGVS | UPSA
Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

EDUQUA

Sektion Zentralschweiz

Sparen ja, aber nicht so!

Immer wieder höre ich, dass der Kanton Luzern die Berufsbildung fördern will. Gleichzeitig darf sie aber nichts kosten. Schon ab nächsten Sommer sollen die Subventionen in der Weiterbildung drastisch gekürzt werden. Und damit noch nicht genug der Sparbemühungen. Jetzt sollen auch noch unsere Lehrabschlussfeiern gestrichen werden. Der Kanton spart auf dem Buckel jener, die vom Staat ohnehin schon am wenigsten bekommen. Fakt ist doch: Wer eine Lehre absolviert und sich dann weiterbildet, der kostet den Staat deutlich weniger als jemand, der das Gymnasium besucht und studieren geht. Dieses Ungleichgewicht darf nicht sein. Erst recht nicht in Zeiten, wo allenorts Fachkräfte gesucht werden. Nichts gegen das Sparen. Aber die angekündigten Massnahmen in der Berufsbildung erinnern an Feuerwehrübungen. Sinnvoller wäre es, man würde die Berufsverbände einspannen, um langfristige Konzepte zu erarbeiten. Auch Sie, liebe Garagisten, sind übrigens gefordert. Seien Sie politisch wachsam und wählen Sie in erster Linie Volksvertreter, die unser Gewerbe mit Taten und nicht nur mit Worten unterstützen. Danke.

Patrick Schwerzmann, Präsident AGVS-ZS

04 **GETROFFEN**
Das erwartet uns Garagisten im 2016

06 **GEBILDET**
Impressionen von der Zebi

08 **GEPRÜFT**
Ein Tüftler aus Fleisch und Blut

10 **GEHÖRT**
Mitarbeiter aus der Komfortzone locken

12 **GESAGT**
Neuer Schalter für kürzere Wartezeiten

14 **ZU GAST**
Vertrauen rechtfertigen

Das erwartet uns Garag

Bild Daniel Schwab

An seiner Wintermitgliederversammlung in Nottwil berichtete der AGVS über Neuerungen in der Branche. Die meisten davon betrafen den Bereich Berufsbildung.

von Daniel Schwab

Am 18. November lud der Autogewerbeverband Zentralschweiz (AGVS-ZS) zu seiner jährlichen Wintermitgliederversammlung ins Seminarhotel Sempachersee nach Nottwil. Präsident Patrick Schwerzmann wies die 170 anwesenden Mitglieder darauf hin, dass die Sparmassnahmen des Kantons auch die Autobranche hart treffen werden. So sinken die Subventionen für angehende Automobildiagnostiker um nicht weniger als einen Drittel. Den ausbildenden Garagisten empfahl Schwerzmann, die Lehrlingslöhne fürs kommende Jahr beizubehalten. Hingegen kommt es zu einer Anpassung der Minimallöhne: Für 2016 wie auch 2017 ist in allen Berufen eine Steigerung um jeweils 50 Franken vorgesehen.

Wirkungsvoller Eignungstest

Gute Kunde kommt vom Ausbildungszentrum in Horw: Gemäss Vorstandsmitglied Dani Portmann ist die Durch-

isten im 2016

fallquote bei den Lehrabschlussprüfungen weiter rückläufig. Dies sei einerseits auf den digitalen Eignungstest für Schulabgänger zurückzuführen, andererseits auf die neuen Repetitionskurse, in denen sich angehende Automobilmechatroniker und Automobilfachmänner in zwei eintägigen Ausbildungsmodulen optimal auf den Lehrabschluss vorbereiten können. Der nächste Repetitionskurs findet vom 22. Februar bis 11. März 2016 statt. Eine Neuerung: Die Aufgebote für die überbetrieblichen Kurse – an die Lernenden und die Berufsbildner – sowie die Qualifikationsberichte werden künftig nicht mehr per Post, sondern nur noch über das Internettool Sephir verschickt. Berufsbildner, die im Sephir nicht sattelfest sind, haben im nächsten Spätsommer wiederum die Möglichkeit, entsprechende Kurse zu besuchen.

Starker Zebi-Auftritt

Der Marketingverantwortliche André Auf der Mauer blickte auf eine erfreuliche Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi zurück. 550 Schulklassen oder 14 000 Jugendliche im Berufswahlalter seien am auffälligen roten AGVS-Stand vorbeigezogen, zahlreiche Jugendliche hätten sogar Halt gemacht und das attraktive Angebot aus der Nähe betrachtet. Auf grosses Interesse stiess dabei der Rennsimulator, aber auch das Modellauto, das mann und frau unter professioneller Anleitung herstellen konnten, zog zahlreiche Besucher in seinen Bann. «Dank unserem geschickten Standkonzept konnten wir viele gute Gespräche mit Jugendlichen und Eltern führen und haben mit Sicherheit einen positiven Eindruck hinterlassen», ist Auf der Mauer überzeugt. Die Zebi in der Messe Luzern wird neu jährlich durchgeführt, nächstes Mal vom 3. bis 6. November 2016. Auf der Mauer bat die Anwesenden bereits jetzt um Unterstützung bei der Rekrutierung von Standpersonal.

Garagist muss üK berappen

Victor Jans von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern erinnerte die anwesenden Garagisten daran, dass sie gesetzlich verpflichtet sind, die Kosten für die Schutzausrüstung der Lernenden sowie für die überbetrieblichen Kurse – inklusive Spesen – zu übernehmen. «Dem Lernenden dürfen keine zusätzlichen Kosten entstehen», so Jans. Schliesslich berichtete Markus Peter vom Schweizerischen Verband über die erfolgreiche Lancierung des AutoEnergie-Checks, die zu einer Einsparung von bislang 16 400 Tonnen CO_2 geführt habe. Zudem forderte er die Anwesenden auf, bei der Volksabstimmung zur zweiten Gotthardröhre vom 28. Februar 2016 ein überzeugtes Ja in die Urne zu werfen. Termin der nächsten Wintermitgliederversammlung: Mittwoch, 16. November 2016.

Höhere Berufsbildung

Diesen Sommer haben folgende Personen einen Höheren Berufsbildungsabschluss erlangt: **Automobil-Diagnostiker FA:** Alexander Achermann, Alberswil. Gregor Amrein, Sempach. Martin Bachmann, Werthenstein. Urs Barmettler, Buochs. Marcel Duss, Kriens. Tobias Eltschinger, Sempach. Thomas Ettlin, Nottwil. Thomas Forster, Horw. Remo Ghezzi, Ebikon. Matthias Hartmann, Seedorf. Rony Hess, Sachseln. Martin Illi, Wilihof. Thomas Jenni, Entlebuch. Thomas Küng, Emmenbrücke. Daniel Rüger, Meiringen. Ueli Schumacher (im Bild), Wolhusen. Markus Schwendimann, Escholzmatt. Urs Styger, Steinerberg. Marcel Thalmann, Buchrain. **Automobil-Verkaufsberater FA:** Ciriaco Di Giampaolo, Ebikon. **Automobil-Kaufmann HF:** Roger Kurmann, Neuenkirch. **Betriebswirt im Automobilgewerbe HF:** Daniel Degen, Ruswil. Armin Häfliger, Hochdorf.

Der AGVS an der Zebi

Bilder Daniel Schwab

AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT!
SPEED
DROP BEAT
REWIND

AUTOBERUFE
HABEN ZUKUNFT
www.autoberufe.ch

SPEED
UP
YOUR LIFE
MEIN
BERUF HAT
DRIVE!

SPEED

SPEED

SPEED

Ein Tüftler aus Fleisch ur

Bild Daniel Schwab

Thomas Schmidiger aus Geiss schloss diesen Sommer seine Lehre als Automobil-Fachmann mit der Note 5,8 ab. Und verblüffte damit vor allem sich selber.

«Am Freitagabend wurde der Camper fertig, am Samstag sind wir nach Hamburg losgefahren.»

von Daniel Schwab

Freitag, 4. Juli 2015, Lehrabschlussfeier im BBZ Bau und Gewerbe. Thomas Schmidiger aus Geiss wird als kantonsbester Automobil-Fachmann ausgerufen. Dies obwohl er überzeugt war, die schriftliche Prüfung, die am Samstagmorgen stattfand, komplett verpatzt zu haben. «Ich hatte den Kopf mehr bei der Musik, da ich am frühen Nachmittag am Musikfest in Sempach auftreten musste», erinnert sich der 27-Jährige. Doch die Bedenken waren nicht angebracht. Die schriftliche Arbeit sollte ihm die Note 5,9 einbringen. Dazu kam eine 5,7 für den praktischen Teil, was den sagenhaften Durchschnitt von 5,8 ergab. Die nächstbesten Absolventen seines Fachs folgten mit einer halben Note und mehr Rückstand. Wie ist das möglich? Ein Blick auf Schmidigers Werdegang macht einiges klarer: Seine berufliche Laufbahn startete er mit einer Schreinerlehre, die er ebenfalls als Kantonsbester ab-

nd Blut

schloss. Danach arbeitete er fünf Jahre in einer Schreinerei im aargauischen Reitnau, davon vier Jahre als Werkstattleiter. Sicherer Job, sicheres Einkommen, was will man mehr? «Ich verspürte plötzlich gewisse Motivationsprobleme, und weil ich schon immer gerne an Fahrzeugen herumschraubte, lag der Wechsel in die Autobranche nahe», erklärt Schmidiger.

VW-Bus vor Schrottpresse bewahrt

Bei der Dorfgarage Wagner in Zell bekam er vor zwei Jahren die Möglichkeit, die Lehre zum Automobil-Fachmann EFZ zu absolvieren. Dank seiner Vorbildung konnte er dies in zwei statt wie üblich in drei Jahren tun. In dieser Phase restaurierte er in seiner Freizeit ein Golf Cabriolet, einige Oldtimer und auch einen Chopper. Als Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung funktionierte er zudem einen alten VW-Bus, den er vor der Schrottpresse bewahrte, zum Camper um. Nicht ohne festen Hintergedanken: Diesen Sommer ging er darin zusammen mit seiner Freundin für zwei Monate auf Reisen, vor allem an die Ostsee und an die Nordsee. «Am Freitagabend wurde der Camper fertig, am Samstagmorgen sind wir nach Hamburg losgefahren», erzählt Schmidiger. Insgesamt hat er mit dem Bus bereits 14 000 Kilometer zurückgelegt. «Ohne Panne!», fügt er stolz hinzu. Und nächsten Sommer solls nach Irland gehen.

Vorsprung im «Mechanischen»

Zurück zum Beruflichen. In der Ausbildung zum Automobil-Fachmann war ihm die Erstlehre zweifellos hilfreich, gesteht Thomas Schmidiger. «Mein grösstes Plus gegenüber den anderen: Ich wusste, für wen und für was ich die Lehre mache.» Und er habe auch mal neben der Schule etwas gelesen, das für die berufliche Tätigkeit von Bedeutung sein könnte, ergänzt Schmidiger. «Damit haben Schulabgänger sicher mehr Mühe.» Kam hinzu, dass er durch das Aufbauen und Restaurieren von eigenen Fahrzeugen einen gewissen Vorsprung hatte, zumindest im mechanischen Bereich. Dennoch ging in der Lehre nicht alles mit Links. «In den elektrischen und elektronischen Belangen wie beim Zeichnen von Schaltplänen musste ich mich ordentlich reinknien, zumal ich das vom Schreinerberuf her überhaupt nicht kannte», blickt er zurück.

Schritt in die Selbständigkeit?

Wo sieht Thomas Schmidiger seine berufliche Zukunft? Er habe mal darüber nachgedacht, sich selbständig zu machen. «Als Garagist hätte ich den direkten Kundenkontakt, wäre für den Verkauf, aber auch für das Bestellwesen verantwortlich.» Viel Abwechslung also, was bei seinen bisherigen Anstellungen ein wichtiges Kriterium war. Doch eine «Garage Thomas Schmidiger» wird es vorerst nicht geben. Anfang 2016 nimmt er eine neue Herausforderung an. Bei der Firma Massholzbau in Malters bekommt er die Möglichkeit, seiner Kreativität im Bereich Designermöbel und Bareinrichtungen freien Lauf zu lassen. «Ich suchte eine Arbeit, bei der es keine vorgefertigten Lösungen gibt und ich nicht immer auf die Uhr schauen muss.» Der Abschied vom Autogewerbe wird ihm aber alles andere als leicht fallen. Ebenso der Abschied vom fantastischen Wagner-Team. Doch wer weiss, vielleicht ist es ja nur ein Abschied auf Zeit …

Beste Lehrabschlüsse

An der Wintermitgliederversammlung im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil ehrte Christoph Keller, Präsident der Berufsbildungskommission, alle Lehrabgänger mit einem Notendurchschnitt von 5,2 und höher: **Automobil-Mechatroniker EFZ:** Marinus Lütolf (Gunzwil), AutoCenter Lustenberger AG, Beromünster. Michael Willi (Kastanienbaum), Garage Galliker AG, Kriens. Marco Negreira (Menznau), Kreuz-Garage Willisau AG, Willisau. Michael Rölli (Schötz, im Bild), Hubgarage AG, Richenthal. Reto Zihlmann (Marbach), Emil Frey AG, Luzern. Michael Lustenberger (Escholzmatt), Touring Garage Brünisholz GmbH, Escholzmatt. Mike Mahler (Nottwil), Garage Burkhardt AG, Sursee. André Trochsler (Hochdorf), Amag Automobil- und Motoren AG, Emmen. **Automobil-Fachmann EFZ:** Thomas Schmidiger (Geiss), Dorfgarage Wagner AG, Zell. Kilian Kunz (Hergiswil b. Willisau), Garage Arnet AG, Willisau. Daniel Kaufmann (Wilihof), Grund AG Fahrzeuge, Triengen. Lucca Müller (Hasliberg), Garage Kurt Rohrer, Sachseln. Levin Lang (Ermensee), Auto-Leisibach AG, Hitzkirch. Christoph Wangeler (Geiss), Auto Widmer AG, Ruswil. **Detailhandelsfachfrau EFZ:** Sibel Siegfried (Buochs), Mercedes-Benz Automobil AG, Luzern.

«Mitarbeiter aus der Kor

Bild Daniel Schwab

Was macht eine gute Führungsarbeit aus? Welche Bedeutung kommt ihr als Marketinginstrument zu? Antworten darauf gibt Verhaltenscoach Ulrich Blaser.

«Der Chef sollte sich überlegen, welchen Grund seine Angestellten haben, auf ihn stolz zu sein.»

von Alex Piazza

Der Abgang eines guten Mitarbeiters schmerzt. Nicht nur in menschlicher, sondern auch in finanzieller Hinsicht. «Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger und dessen Einarbeitung kostet das Unternehmen einen bis zwei Jahreslöhne», sagte Ulrich Blaser anlässlich der Wintermitgliederversammlung des AGVS-ZS im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil. Um solche unliebsamen Situationen zu vermeiden, empfahl der bekannte Verhaltenscoach den anwesenden Garagisten ein effektives Personalmarketing. Doch was bedeutet Personalmarketing konkret? Und was braucht es, damit ein Mitarbeiter positiv von seinem Arbeitgeber erzählt? «In erster Linie eine bewusste Führungsarbeit.» Damit meint Blaser zum Beispiel, dass Führungskräfte von sich mehr verlangen als die Mitarbeitenden von ihnen erwarten. «Der Chef soll sich hin und wieder mal selber an die Kandarre

mfortzone locken»

nehmen und überlegen, welchen Grund die Angestellten haben, auf ihn stolz zu sein.» Zweiter Grundsatz der bewussten Führungsarbeit: Der Chef soll auch von den Angestellten mehr fordern, sie gelegentlich aus ihrer Komfortzone locken. «Wer seinen Mitarbeitern etwas zumutet, zeigt ihnen, dass er an sie glaubt», sagt Blaser. Mit diesem Vertrauensbeweis ermöglicht der Chef dem Mitarbeitenden, persönlich stärker zu werden.

Mitarbeiter vor Angst schützen

Dritter Grundsatz: Gute Leistungen der Mitarbeitenden anerkennen und ein ehrliches Lob aussprechen. Dabei sprach Blaser auf die jungen Berufsleute an, die soeben ihre Lehre oder eine Weiterbildung in der Autobranche mit Erfolg abgeschlossen haben und dafür geehrt wurden. «Als Chef müssen Sie loslassen und akzeptieren, dass andere in der Firma auch etwas können», so Blaser. Zu beachten sei, dass mit jedem Lob der Standard höher gesetzt und somit die Qualität der Arbeit gefördert werde. Lob als legales Suchtmittel sozusagen. Mit dem vierten und letzten Grundsatz fordert Blaser die Vorgesetzten auf, ihre Mitarbeitenden vor Angst zu schützen. Denn Angst blockiert. Für Führungskräfte bedeutet dies, dass sie ihren Angestellten Sicherheit geben sollen, indem sie sie fachlich bestmöglich qualifizieren. Übrigens: Gute Führungsarbeit braucht zwar Zeit, wie Blaser zugibt, doch ansonsten sei sie kostenlos.

Optimismus versprühen

Gute Führungsarbeit ist aber nicht nur ein wichtiges Personalmarketing-Instrument, sondern dient auch dem Kundenmarketing. «Wenn ein Kunde in seiner Garage eine schlechte Stimmung antrifft, wird er früher oder später die Garage wechseln und auf keinen Fall sein Kind hierher in die Ausbildung schicken», gibt Blaser zu bedenken. Und gute Stimmung lasse sich unter anderem mit Optimismus verbreiten. Pessimisten, die im Falle eines Misserfolgs mit der Aussage «ich habs ja gewusst» zwar einen kleinen persönlichen Erfolg feiern, erweisen ihrer Firma aber einen schlechten Dienst. Zumal unsere Vorstellungen unser Verhalten bestimmen. Doch zum Glück können wir die Vorstellungen – die guten, die uns bewegen, wie auch die schlechten, die uns blockieren – selber bestimmen. In diesem Zusammenhang fügte Blaser an, dass es nie zu spät sei, alte Verhaltensweisen über Bord zu werfen und neue Denkmuster zu etablieren. «Wir haben unser Glück oder Unglück also selber in der Hand.» Mit den Worten «Visionen beflügeln» ermunterte Ulrich die anwesenden Führungskräfte zum Schluss, ein konkretes Ziel zu formulieren, dieses mit aller Konsequenz zu verfolgen, die entsprechenden Vorstellungen im Unterbewusstsein zu verankern und den Endzustand immer wieder zu visualisieren. «So kommen Sie mit grosser Wahrscheinlichkeit zum Erfolg.»

AKTUELL

Die Rolle der Eltern

Gemäss einer kürzlich durchgeführten Umfrage des AGVS bei schweizweit 1218 Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern spielt die Schnupperlehre bei der Berufsfindung die wichtigste Rolle. Um interessierten Jugendlichen eine möglichst spannende und abwechslungsreiche Schnupperlehre zu bieten, stellt ihnen die Sektion Zentralschweiz ein Schnupper-Tagebuch zur Verfügung. Auf die Frage, wie die Lernenden überhaupt auf ihren Beruf aufmerksam wurden, werden an erster Stelle die Eltern genannt. Da die meisten Eltern – im Bild Hatice Siegfried mit Tochter Sibel – über ein Fahrzeug verfügen, sind sie auch potenzielle Kunden einer AGVS-Garage. Die Garagisten sind deshalb aufgerufen, die Eltern beim Garagenbesuch direkt anzusprechen, auf der Rechnung eine Werbung zu platzieren, an der nächsten Frühlings- oder Herbstausstellung einen kleinen Stand für die Berufswerbung aufzustellen oder Berufsplakate und Flyer in den Ausstellungsräumen aufzuhängen. Entsprechendes Werbematerial kann bei Hanspeter Selb im Ausbildungszentrum in Horw kostenlos bezogen werden. Die Auswertung aller Umfrageergebnisse bestätigte zudem, dass der AGVS Zentralschweiz in Sachen Lehrstellenmarketing auf dem richtigen Weg ist.

Neuer Schalter für kürze

Bild Daniel Schwab

Der Kanton muss sparen. Das trifft auch die Autobranche. Doch es gibt Lichtblicke für Garagisten und Automobilisten, wie Peter Kiser vom Strassenverkehrsamt ausführt.

«Mit dieser Erhöhung liegen wir immer noch im Durchschnitt unserer Nachbarkantone.»

von Daniel Schwab

Peter Kiser, der Kanton hat drastische Sparmassnahmen angekündigt. Ist auch das Strassenverkehrsamt betroffen?

Ja, indirekt. Wir haben bei einzelnen Dienstleistungen einen ungenügenden Kostendeckungsgrad. Hier sind wir aufgefordert, auf das neue Jahr hin die Gebühren anzupassen. So zum Beispiel für die Kontrollschilder. Ein Paar Kontrollschilder kostet ab dem 1. Januar statt 20 neu 40 Franken. Auch der Preis für ein Einzelschild wird verdoppelt, von 10 auf 20 Franken. Zudem wird der Stundenansatz für Verkehrsexperten um 10 Franken erhöht. Diese Erhöhung, die bereits 2004 vollzogen und vier Jahre später wieder rückgängig gemacht wurde, ist nicht dramatisch. Die Fahrzeugprüfgebühr für einen Personenwagen wird in der Folge um 4 Franken erhöht. Mit der Anpassung der Periodizität bei den Fahrzeugprüfungen wird dieser Betrag

ere Wartezeiten

aus Sicht der Kunden aber weitgehend ausgeglichen. Mit diesen Gebührenanpassungen liegen wir immer noch im Schnitt unserer Nachbarkantone.

Apropos Kontrollschilder: Dürfen diese auch auf Ersatzfahrzeuge übertragen werden?

Gemäss Art. 9 der Verkehrsversicherungsverordnung bedarf die Übertragung der Kontrollschilder eines Motorfahrzeuges auf ein Ersatzfahrzeug in jedem einzelnen Fall einer vorausgehenden schriftlichen Bewilligung der zuständigen Behörde.

Wer erteilt diese Bewilligung?

Die Inbetriebnahme eines Ersatzfahrzeuges wird vom Strassenverkehrsamt des jeweiligen Kantons bewilligt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, bei allen Polizeiposten des Kantons Luzern eine provisorische Bewilligung für Ersatzfahrzeuge einzuholen. Das entsprechende Formular kann nur von der Polizei heruntergeladen und ausgestellt werden. Es empfiehlt sich deshalb, die Öffnungszeiten der jeweiligen Polizeiposten vorgängig abzuklären.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit eine Bewilligung erteilt wird?

Ein mit schweizerischen Kontrollschildern verkehrendes Fahrzeug muss infolge Beschädigung, Reparatur, Revision, Umbau und dergleichen gebrauchsunfähig und das Ersatzfahrzeug betriebssicher sein. Der Original-Fahrzeugausweis des Stammfahrzeugs muss zusammen mit einer Kopie oder dem Original-Fahrzeugausweis des Ersatzfahrzeuges (kann annulliert oder gültig sein) beim Strassenverkehrsamt hinterlegt werden.

Wie lange gilt die Bewilligung?

Sie ist auf maximal 30 Tage befristet und kann nicht verlängert werden. Wenn die Reparatur länger als 30 Tage dauert, muss das Fahrzeug ordentlich eingelöst werden. Das Ersatzfahrzeug darf erst nach Erhalt des Ausweises in Betrieb genommen werden, sonst macht sich der Halter strafbar. Die Haftpflichtversicherung hat im Schadenfall ein Rückgriffsrecht. Sobald das Stammfahrzeug wieder gebrauchsfähig ist oder nach Ablauf der Frist ist der Ersatzfahrzeugausweis unverzüglich dem Strassenverkehrsamt zurückzugeben. Kommt der Halter dieser Pflicht nicht nach, so trifft das Strassenverkehrsamt die erforderlichen Massnahmen. Wenn beim Ersatzfahrzeug das Datum der ersten Immatrikulation länger als 10 Jahre und die letzte Prüfung länger als 2 Jahre zurückliegt, wird die provisorische Zulassung durch das Strassenverkehrsamt verweigert. Bei schweren Motorfahrzeugen darf die letzte Prüfung nicht länger als 1 Jahr zurückliegen.

Was gibt es sonst noch Neues beim Strassenverkehrsamt?

Wir haben bei der Kontrollschildausgabe einen zusätzlichen Schalter eingerichtet, um die Wartezeiten für unsere Kunden zu verkürzen. In den ersten Monaten hat dies bereits bestens funktioniert.

GEPRÜFT

Umweltfreundlich

Die rund 1600 Unternehmen aus dem Zentralschweizer Auto- und Transportgewerbe verwenden bei ihrer täglichen Arbeit Materialien, die bei unsachgemässem Umgang für die Umwelt gefährlich werden können. So zum Beispiel Treibstoffe, Lacke, Lösungsmittel und andere. Seit 2007 ist es Aufgabe der Branche, selbständig zu kontrollieren, wie gut in den Betrieben die umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten werden. Die Kontrolle erfolgt unabhängig davon, ob der Betrieb Mitglied des Verbandes ist oder nicht. Seit 2008 ist der Anteil jener Betriebe, welche die Kontrolle nicht bestanden haben, kontinuierlich gesunken. 2012 erreichte er den Tiefstwert von 2 Prozent. 2013 war allerdings wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Die Ursache dafür könnte mit dem Kontrollrhythmus zusammenhängen. Dieser wurde 2009 in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Zug und Schwyz von drei auf vier Jahre angehoben. 2014 wurden insgesamt 558 Betriebe kontrolliert. Von den 54 beanstandeten Betrieben haben letztlich 52 die Kontrolle nicht bestanden. Die Ursachen liegen hauptsächlich in der vernachlässigten Wartung der Schlammsammler und Mineralölabscheider.

Vertrauen rechtfertigen

Konzernchefs und Firmeninhaber haben eine grosse Verantwortung. Wenn sie ihre Macht missbrauchen, um sich zu profilieren oder gar sich persönlich zu bereichern, schaden sie nicht nur der Firma und ihren Angestellten, sondern bringen letztlich die ganze Branche in Verruf. So geschehen neulich beim VW-Skandal. Unter diesem haben nun auch jene Garagisten zu leiden, die an der Basis tagtäglich hervorragende Arbeit leisten und den Höhenflug der gesamten Branche erst möglich gemacht haben. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels, wo die Firmen auf jede gute Arbeitskraft angewiesen sind, können die Verfehlungen Einzelner dramatische Imageschäden zur Folge haben. Ähnliches kennen wir aus der Bankenwelt oder aus der Fussball-Teppichetage. Auch die Politik ist vor Vertrauensmissbräuchen nicht gefeit. Dessen bin ich mir sehr wohl bewusst und werde darum als neuer Ständerat des Kantons Nidwalden alles daran setzen, das Vertrauen meiner Wähler mit ehrlicher Politik zu rechtfertigen. Auch jenes der Garagisten.

Hans Wicki, Präsident Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ)

Termine

Info-Abende über Weiterbildung im Autogewerbe
Di, 15. Dezember
Mi, 2. März

Generalversammlung
Do, 19. Mai

Winter-Mitgliederversammlung
Mi, 16. November

BEKOR
Mi, 23. März
Koch Panorama AG, Ebikon

Sa, 23. April
Fischer AG, Baldegg
Auto Keller AG, Ruswil

Impressum

Herausgeber
Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz
Ebenaustrasse 14, 6048 Horw
Tel.: 041 349 00 20 I Fax: 041 349 00 21
info@agvs-zs.ch I www.agvs-zs.ch

Texte und Bilder
apimedia ag, Gisikon

Layout
aformat AG, Luzern

Druck
Engelberger Druck AG, Stans

Auflage
1000 Exemplare

Erscheinungsdatum
Dezember 2015

Titelbild
Interessierte Schülerinnen und Schüler am AGVS-Stand an der Zebi.

AGVS | UPSA
Auto Gewerbe Verband Schweiz

HERGER IMHOLZ

SPEED UP YOUR LIFE

MEINE LEHRE HAT DRIVE!

AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT!

www.autoberufe.ch